

Dr. Herbert Rebscher
Vorstandsvorsitzender der DAK

Plurale Therapieansätze in einem integriertem Gesundheitssystem - ein Weg aus der Kostenfalle?

Herbert Rebscher beginnt seine Rede, indem er aus Sicht der Krankenkassen und als Gesundheitsökonom auf die Frage der Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems eingeht. Auch Rebscher bemängelt, dass das Streben nach einer nachdenklichen und humanen Medizin allzu oft den Richtlinien der Finanzmärkte und betriebswirtschaftlichen Benchmarks zum Opfer fällt.

Rebscher erklärt, dass bei uns, genau wie in jedem anderen Gesundheitssystem, entschieden werden muss, welcher Leistungskatalog solidarisch finanziert wird. Er greift dann das angesprochene Problem der additiven Leistungen auf und problematisiert die Entscheidungskriterien, denn jedes Land entscheidet unterschiedlich, wenn es darum geht, welche Leistungen substituiert werden müssen. In Deutschland entscheiden die Krankenkassen mit Beteiligung der Patienten aufgrund definierter Kriterien über den Leistungskatalog. Herbert Rebscher versteht Prof. Hoppe und dessen Argument der Einschränkung der Therapiefreiheit, verteidigt die therapeutischen Leitlinien aber in Hinblick auf Finanzierbarkeit und erklärt, dass die Krankenversicherungen auch gerade den Pharmaunternehmen gegenüber eine klare und juristisch eindeutige Linie fahren müssen.

Auch Herr Rebscher plädiert für eine Vielfalt der Methoden. Man könne komplementäre Medizin nicht schützen, indem man die Kriterien der Schulmedizin lockere. Stattdessen müssen strenge Kriterien gefordert werden, um komplementäre Medizin gleichberechtigt zum Einsatz zu bringen. Abschließend erklärt Rebscher, dass es nicht hauptsächlich darum gehen sollte, welche Details im Leistungskatalog stehen, sondern dass die Freiheit individueller therapeutischer Entscheidungen insgesamt erhalten bleibt.